

(Abg. Braun.)

(A) worden. Aber die Beunruhigung war bereits entstanden und hinausgetragen worden, und es ist wohl möglich, daß das manchen Ausländer und manchen Nichtsachsen abgehalten hat, nach Freiberg zu gehen, wenn er nicht weiß, ob er seine Studienjahre überhaupt in Freiberg beenden kann. Das weiß ich aber bestimmt, daß es in Freiberg Familien gegeben hat, die in ernste Erwägungen darüber eingetreten sind, ob sie ihre Kinder noch der Bergwissenschaft zuführen sollen, weil sie sie dann nicht mehr für die nächsten Studienjahre im eigenen Hause behalten könnten. Es ist zu erwarten, daß durch die gegenwärtige Vorlage und durch deren Ausführung, wenn sie hier beschlossen wird, Wandel eintreten wird. Das zeigt sich auch jetzt bereits, denn von den heutigen Abiturienten des Königl. Gymnasiums werden nicht weniger als 6 die Freiburger Akademie besuchen.

Es ist ein alter — es steht auch im Berichte —, lange Jahre gehegter Wunsch nach zweckentsprechenden Räumen, namentlich auch nach Vervollkommnung der Lehrmittel bei unserer Akademie vorhanden. Da hat es vielfach gehapert; andere Anstalten — das sagt der Bericht auch — haben hervorragende Gebäude bekommen und haben die neuesten zeitgemäßen Lehrmittel für den Unterricht. Wir finden nun hier in unserem Etat, daß eine ziemliche Summe für ein neues Akademiegebäude ausgeworfen worden ist und daß (B) dann die jetzigen Räume auch anderen Instituten, die nicht in die neuen Räume ziehen, doch wieder mit zum Vorteil gereichen werden. Aber noch erfreulicher ist es, daß außerdem noch besondere Mittel für neue Lehrmittel eingestellt sind, so namentlich die Mittel für Vermessungsinstrumente. Dadurch wird die Bergakademie konkurrenzfähig werden, wir werden da erstklassige Instrumente haben, die die jungen Leute wieder nach Freiberg führen werden.

Es hat mich gefreut, aus einer privaten Äußerung unseres Herrn Finanzministers — ich darf sie wohl hier erwähnen, denn es werden mitunter öffentliche Äußerungen kritisiert; da kann man auch einmal eine andere lobend hervorheben — folgendes zu hören. Der Herr Finanzminister sagte einmal gelegentlich eines Gesprächs, wir müßten ja in Sachsen mit unseren Finanzen hausälterisch zu Werke gehen, aber so ungünstig seien doch unsere Finanzen nicht, daß wir nicht auch Mittel übrig hätten für Kulturzwecke, die wir zu erfüllen hätten im Interesse unseres Landes. Das ist jedenfalls ein Ausspruch, dem wir nur voll zustimmen können, und ich hoffe, daß sich, wenn unsere Finanzverwaltung auf diesem Standpunkte steht, auch das Hohe Haus dieser Erkenntnis nicht verschließen und der Vorlage und dem Kap. 77 so, wie es aus der Deputation herausgekommen ist, zustimmen wird.

(Bravo!)

**Präsident:** Die Debatte ist geschlossen. Der Herr (C) Berichterstatter verzichtet auf das Schlusswort.

Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen: bei Kap. 77, Bergakademie zu Freiberg,

a) die Einnahmen mit 62700 M. nach der Vorlage zu genehmigen?

Einstimmig.

b) die Ausgaben unter Abminderung der Einstellung in Tit. 15 von 246000 M. auf 231000 M. mit 442500 M., darunter 245250 M. künftig wegfallend, zu bewilligen?

Einstimmig.

c) die Vorbehalte zu Tit. 5, 10, 12, 15 zu genehmigen?

Einstimmig.

Punkt 4 der Tagesordnung: Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 75, 76, 81 bis 84, 86 und 87 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1912/13, Großer Garten, Forstakademie zu Tharandt, Bauverwaltereien, Albrechtsburg in Meißen, Verschiedene bauliche Zwecke, Allgemeine technische (D) Zwecke, Allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Geschäftsbereiche des Finanzministeriums, sowie Gebäude- und Maschinenversicherung betreffend. (Drucksache Nr. 279.)

Derselbe Herr Berichterstatter.

Ich eröffne die Debatte und gebe ihm das Wort.

Abg. **Harter:** Meine Herren! Bei Kap. 75 Tit. 1 ist eine Mehreinstellung von 7920 M. erfolgt. Dieses Mehr ist hauptsächlich die Folge erhöhter Pachtzinsen. Eine genaue Zerfällung der Mehreinnahme ist den Akten beigeheftet.

Unter den Einnahmen bei Tit. 3 ist der Beitrag der Stadt Dresden. Der Vertrag wegen dieses Beitrages läuft bis 1917. Der Wunsch unserer Kammer, die Stadt möge in Anbetracht der immer wachsenden Ausgaben eine Erhöhung des Beitrages vor Ablauf des Vertrages eintreten lassen, ist bisher nicht erfüllt worden.

(Zuruf: Leider!)

Auf eine erneute Anfrage aus der Deputation, ob die Stadt Dresden neuerdings wieder von der Regierung um Erhöhung angegangen worden sei, teilte das Königl. Finanzministerium der Deputation mit, daß das Finanzministerium den Rat erneut gebeten habe, ob nicht